

Modulare Qualifizierung von Erzieher/innen mit Migrationshintergrund

Bericht BgA/3 und GGSD

Der Integrationsrat hatte mit Beschluss vom 13.11.2012 angeregt, „in Nürnberg ein Pilotprojekt zur modularen Qualifizierung von Erzieherinnen und Erziehern durchzuführen“, zugewanderte Akademiker/innen mit pädagogischem Profil sollten als Zielgruppe für den sozialen Beruf gewonnen und qualifiziert werden.

Die städtische Koordinierungsgruppe Integration beauftragte BgA/3 (Geschäftsstelle des Integrationsrates), eine Arbeitsgruppe zu dieser Thematik einzurichten. In mehreren Sitzungen der AG und in Einzelgesprächen wurden die Chancen für ein Pilotprojekt erörtert und ausgelotet. Bei einer Sitzung der Arbeitsgruppe am 10.06.2013 nahmen auch mehrere Interessierte und Mitglieder des Integrationsrats teil. Es wurde deutlich, dass unter bestimmten Voraussetzungen, eine modulare Maßnahme für Personen mit Migrationshintergrund zur Vorbereitung auf die staatliche Prüfung zum/zur Erzieher/in möglich wäre.

Bei ZAQ (Zentrale Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen in der Metropolregion Nürnberg) waren 2013 ca. 200 Personen mit pädagogischer Ausbildung aus dem Ausland erfasst (darunter ca. 150 mit einem akademischen Grad). Viele hatten den Wunsch, mit Kindern zu arbeiten. Es war ein heterogener Personenkreis bezogen auf Sprache, Alter, Status (Alg I und Alg II – Bezug).

Die Agentur für Arbeit sowie Jobcenter erklärten sich bereit, die Idee im Rahmen ihrer Möglichkeiten (Förderung der beruflichen Weiterbildung) und sofern das Kriterium „Arbeitslosigkeit“ oder „von Arbeitslosigkeit bedroht“ zutraf, zu unterstützen. Die Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Dienste (GGSD) war bereit, einen entsprechenden Kurs zu organisieren. Die GGSD führt schon seit 2011 berufsbegleitende Kurse zur Vorbereitung auf die staatliche Prüfung als Erzieher/in durch. Die Kurse der GGSD sind AZAV-zertifiziert und z.Z. als einzige Fortbildungseinrichtung in der Region von der Arbeitsagentur anerkannt. Die klassischen Kurse zur Vorbereitung auf die Externenprüfung wurden in erster Linie von ausgebildeten Kinderpfleger/innen besucht, die als pädagogische Ergänzungskräfte bereits in Kindertagesstätten tätig waren.

Der Vorbereitungskurs hat 488 Unterrichtseinheiten (UE) und dauert normalerweise etwa 18 – 20 Monate. Meist wird jede 2. Woche ein Wochenendkurs mit 16 UE angeboten, manchmal auch am Mittwochabend und es gibt Blockwochen während der Ferienzeit. Eine pädagogische Vorqualifikation war Einstiegsvoraussetzung für den Kurs. Auch ein 6-monatiges Praktikum in einer sozialpädagogischen Praxis war erwünscht. Die Kosten für den Besuch des Vorbereitungskurses übernimmt bei Vorliegen der Voraussetzungen die Agentur für Arbeit bzw. der Jobcenter (im laufenden Kurs erhält nur eine Teilnehmerin keine Kostenübernahme).

Deutschkenntnisse aus B2-Niveau mussten als Voraussetzung nachgewiesen werden. Im Verlauf des Kurses sollen die Teilnehmer/innen das C1-Niveau erreichen. Die sprachlichen Voraussetzungen sind zum einen unabdingbar für die spätere berufliche Tätigkeit aber auch für das Bestehen der sprachlich sehr anspruchsvollen Klausuren.

Die Geschäftsstelle des Integrationsrates führte am 02.10.2013 im Internationalen Haus (Heilig-Geist-Haus, Nbg.) eine Infoveranstaltung für mögliche Interessenten durch. Es nahmen ca. 70 Personen teil.

Nach der Infoveranstaltung sind bei der GGSD viele Bewerbungen eingetroffen, jedoch erfüllte ein Großteil der Bewerber/innen nicht die Zugangsvoraussetzungen. Die Interessenten mussten sich einem Kompetenztest unterziehen.

Die GGSD bot ab Januar 2014 einen Vorbereitungskurs für Interessierte mit Migrationshintergrund an. Mit Unterstützung des BAMF wurde zusätzlich ein Kurs „Berufsbezogenes Deutsch“ durch die DAA angeboten. Von den 22 Teilnehmer/innen bei Start des Kurses haben zwei abgebrochen. Die Externenprüfung erfolgt im Mai 2015. Über die Fachakademie für Sozialpädagogik in Trägerschaft der GGSD ist die Teilnahme an der Externenprüfung zugesichert.

Nach der Prüfung erfolgt ein einjähriges, bezahltes Berufspraktikum. Möglicherweise fällt im 3. Jahr (also während des Praktikums) Schulgeld an.

In den Treffen der Arbeitsgruppe wurde festgestellt, dass doch einige Schwierigkeiten bei der Organisation aufgetreten sind. So waren die Teilnehmer/innen nicht alle auf demselben Sprachniveau. Der Kurs und die externe Prüfung haben hohe Anforderungen und setzen Deutsch-Kenntnisse mindestens auf B2 Niveau voraus. Dieses Niveau soll im Laufe des Kurses mindestens auf C1 verbessert werden. Viele der Teilnehmer/innen empfanden die Deutsch-Kurse (Berufsbegleitender Deutsch-Kurs unter der Woche sowie Deutsch-Kurse am Wochenende) als Hindernis an der Teilnahme. Außerdem hatten einige Teilnehmer/innen Schwierigkeiten bei der Finanzierung der Kurse, da sie weder beim Arbeitsamt noch beim Jobcenter gemeldet waren.

Das Projekt hat zwei Förderer. Zum einen übernimmt das BAMF die Kosten für den Deutsch-Kurs. Der Vorbereitungskurs zur externen Prüfung und die Kosten für die Prüfung werden von der Bundesagentur für Arbeit bzw. von den Jobcentern finanziert soweit die Teilnehmer/innen die Fördervoraussetzungen erfüllen. Diese Teilung hat zu Verwirrung geführt, insbesondere bei Teilnehmer/innen, die nicht arbeitssuchend gemeldet waren. Diesen wird zwar der Deutschkurs finanziert, die Kosten für den Vorbereitungskurs müssen sie aber selbst übernehmen.

Ein weiteres Problem war der Zeitaufwand für die Organisation. Die GGSD stellte fest, dass der Zeitaufwand für dieses Pilotprojekt extrem hoch war. Die Betreuung der Teilnehmer/innen in Förderfragen aber auch die unterschiedlichen Lernbiographien erforderten den Einsatz einer nicht refinanzierten sozialpädagogischen Begleitung.

Im Augenblick ist unklar, wie es weiter geht. In der letzten Sitzung der Arbeitsgruppe am 18.11.2014 wurde festgestellt, dass zwar die Zielgruppe richtig erkannt wurde, aber die Maßnahme noch passgenauer gefördert werden müsste. Die GGSD wird daher erst einmal das Ergebnis der Prüfung im Mai abwarten, um zu entscheiden, ob im Herbst der gleiche oder ein ähnlicher Kurs stattfinden kann. Insbesondere der hohe Zeitaufwand für die sozialpädagogische Betreuung wurde problematisiert, hierfür wäre eine halbe Stelle nötig.

In der AG wurden weitere Möglichkeiten diskutiert:

- Durchführung eines Modellprojekts „Duale Erzieher/innenausbildung“ (Modell aus Baden-Württemberg); dafür müssten aber 15-20 Ausbildungsplätze (mit entsprechender Entlohnung) bereit gestellt werden,
- Gezielte Ausbildung zur FAKITA (Fachkraft Kindertagesstätte); die Prüfungen sind mehr an das Berufspraktikum angeglichen und wären für die o.g. Zielgruppe niederschwelliger und leichter; dafür müsste eine Zustimmung des Bayerischen Sozialministeriums erfolgen, die im Augenblick jedoch nicht vorliegt,
- Durchführung eines Modellprojekts für Grundschullehrer/innen aus dem Ausland, die eine vergleichbare Lehrerausbildung wie in Deutschland genossen haben (z.B. Osteuropa).

Die Arbeitsgruppe wird sich Anfang 2015 weiter mit dem Thema beschäftigen.

Weitere Informationen sind erhältlich unter www.ggsd.de bzw. bei Frau Ute Kick (ute.kick@ggsd.de).